

➤ Ehemalige Grazer Stadtschreiberin

# Ein Denkmal für

In ihrer Zeit als Grazer Stadtschreiberin hat die tschechische Autorin Radka Denemarková wie besessen an ihrem Opus Magnum gearbeitet. Nun ist der 900-seitige Roman „Stunden aus Blei“ auf Deutsch erschienen. Sie beschreibt darin China als ein Land, in dem sich Kommunismus und Kapitalismus gefährlich verbinden.

„Unumerziehbare“ – so werden in China Menschen genannt, die es wagen, von Freiheit zu träumen und sich gegen das politische System aufzubauen. Diese Freiheit ist in dem Land, in dem Kapitalismus und Kommunismus zu einer wirtschaftlich extrem erfolgreichen Symbiose gefunden haben, nicht vorgesehen. Nicht selten verschwinden die „Unumerziehbaren“ daher von der Bildfläche und werden oft nicht einmal von der eigenen Familie gesucht: Man will ja nicht für Probleme sorgen.

Diesen Träumern hat Denemarková in ihrem neuen Roman ein Denkmal ge-

setzt. Mehrmals war sie dafür in China und hat unzählige Einzelschicksale gesammelt. Weil sie sich für Aktivistinnen eingesetzt hat, wurde über die Autorin ein Einreiseverbot verhängt – in der Fiktion jedoch überwindet sie das Verbot und schreibt furios gegen das grenzenlose Wirtschaftswachstum, das nur durch grenzenlose Überwachung möglich ist, an.

Doch „Stunden aus Blei“ geht weit über die Geschichten der „Unumerziehbaren“ hinaus. Denemarková's Erzählerin – eine tschechische Autorin – trifft in China auch auf Menschen aus der Ex-Tschechoslowakei, eben-

## ➤ Radka Denemarková veröffentlicht ihr Opus Magnum die unbeirrbaren Träumer

2017/18 war Denemarková in Graz. Nun erscheint „Stunden aus Blei“ (Hoffmann & Campe, 880 S., 32 €).

Fotos: Jürgen Radspieler, Hoffmann und Campe



falls im Kommunismus aufgewachsen, die es beruflich in das Land verschlagen hat. Und sie findet neben Kritik an der politischen Unkultur des Landes auch viele faszinierende Aspekte. Immer wieder etwa tauchen in dem

Roman Verweise auf klassische chinesische Texte auf.

Kritik und Faszination liegen in „Stunden aus Blei“ so nah beieinander wie letztlich auch Ost und West. Denn der Erfolg des „Systems China“ wird über weite Stre-

cken ja erst vom gierigen Westen möglich gemacht.

Das Resultat ist ein faszinierendes Panoptikum des Unrechts und der Hoffnung. Am 1. Februar (19 Uhr) liest sie daraus im Grazer Literaturhaus.  
Ch. Hartner